

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 230 — 25. August 1916

Der bulgarische Vormarsch.

Fortdauer der Schlacht an der Somme. — Ein Zeppelin an der englischen Ostküste. — Die griechischen Truppen ziehen sich zurück. Im Westen unternahm der Feind nördlich der Somme neue vergebliche Anstrengungen. Er wurde überall, bei Maupas nach Hartztem Kampfe abgewiesen. Ebenso blieben französische Angriffe im Maasgebiet bei Thiaumont erfolglos. Im Osten tont es nur zu kleinen Unternehmungen unserer Truppen, die Erfolg hatten. An der italienischen Front kam es nur in den Dolomiten zu einem Angriff der Italiener, der aber abgewiesen wurde. Am Balkan scheiterten die feindlichen Wiedereroberungsversuche am Tzemaatjeri. Der gestrige Heeresbericht konstatiert ausdrücklich, daß alle Meldungen der Feinde über Erfolge ihrer Truppen frei erfunden sind. Die Bulgaren haben auf ihrem rechten Flügel bereits Kastoria, 35 Klm. südlich von Florina besetzt. Westlich des Ostrowsees wurden die Serben neuerdings geschlagen und weiter zurückgedrängt. Hierbei fiel reiche Beute in die Hände der Bulgaren. Am Doiransee wurden Angriffe der Franzosen abgeschlagen, wobei das 176. französische Regiment die Hälfte seines Bestandes verlor. Am Ostflügel ist im Strumatal das linke Ufer des Flusses vom Feinde geisäubert. Die Griechen ziehen sich hier vor den Bulgaren zurück, wobei sie von den Ereignissen derart überrascht wurden, daß sie sogar Kanonen und Munition zurücklassen mußten. Bericht des lortfdjei HauMMiers. WTB. Berlin, 24. August. Mittags. ^Großes Hauptquartier.) Bchllcher KkieMWiG. Nördlich der Somme sind gestern nachmittags und nachts neue Anstrengungen unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden. Die Angriffe der Engländer richteten sich wieder gegen den vorspringenden Dogen zwischen Thiepval und Pozieres, sowie gegen unsere Stellung um Guillemont. Bei und besonders südlich von Maupas wurden starke französische Kräfte nach teilweise erstem Kampfe zurückgeschlagen. Rechts der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags ihren Abschnitt Thiaumont-

unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden. Die Angriffe der Engländer richteten sich wieder gegen den vorspringenden Dogen zwischen Thiepval und Pozieres, sowie gegen unsere Stellung um Guillemont. Bei und besonders südlich von Maupas wurden starke französische Kräfte nach teilweise erstem Kampfe zurückgeschlagen. Rechts der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags ihren Abschnitt Thiaumont-

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 24. August. Mittags. ^Großes Hauptquartier.) Bchllcher KkieMWiG. Nördlich der Somme sind gestern nachmittags und nachts neue Anstrengungen unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden. Die Angriffe der Engländer richteten sich wieder gegen den vorspringenden Dogen zwischen Thiepval und Pozieres, sowie gegen unsere Stellung um Guillemont. Bei und besonders südlich von Maupas wurden starke französische Kräfte nach teilweise erstem Kampfe zurückgeschlagen. Rechts der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags ihren Abschnitt Thiaumont- Fleurh, im Chapitre- und Bergwalde an Heftigkeit bedeutend zu. Mehrfache französische Angriffe südlich des Werkes Thiaumont sind zstamptengebrochen. In den letzten Tagen ist je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bazentin und Westlich von Peronne, durch Abwehrfeuer in der Gegend von Richebourg und La Bassee abgeschossen. Destillier MMmM. Abgesehen von kleineren erfolgreichen Unternehmungen gegen russische Vortruppen, Wok bei Gefangene und Beute eingebracht wurde, ist nichts von

Bedeutung zu berichten. Balkan-Kriegsschauplatz. Auf den Höhen nordöstlich des Ostrowotz sees setzten die Serben dem bulgarischen Antzgriff noch Widerstand entgegen. Ihre Angriffe gegen den Tzemaatjeri sind gescheitert. Alle Berichte aus dem feindlichen Lager über serbisch-französisch-englische Erfolge, so wohl hier wie am Wardar und Struma sind frei erfunden. Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ung. Heeresbericht. WTB. Wien, den 24. August. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Außer einigen kleinen erfolgreichen Vorbeildunternehmungen weder bei den Streitkräften des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl noch bei der Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Ereignisse von Belang. Italienischer Kriegsschauplatz. Nach heftiger Beschießung des Kammes der Falsenser Alpen durch unsere Höhenstellungen beiderseits des Travignolos-Tales setzten die Italiener gegen die Front Coltorondo—Cima di Cece mehrere Angriffe an, die abgeschlagen wurden. Sonst keine Ereignisse von Belang. Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der unteren Vojsa Geplänkel. Der stellvertretende Chef des Generalstabs! v. Hoefer, geldmarsthatteutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Der Verzicht. | Bern, 23. August. In einem Artikel | "Die Kampfschwierigkeiten an der Westfront" | bespricht "Italia" den Stillstand der englisch-französischen Offensive. Deutschland habe allein jnt Juli 23 neue Divisionen an die Westfront geworfen. Gegenüber diesem energischen Widerstand sind die

Engländer und Franzosen vor die Wahl gestellt, entweder außerordentliche Menschenopfer zu bringen, um die neuen Hindernisse, die gleich von Anfang an als unüberwindlich betrachtet wurden, mit starkem Angriff zu nehmen, oder zum alten Grabenkrieg zurückzukehren, und sie hätten sich für diesen entschlossen. Die Alliierten begnügten sich mit der Annahme, daß die neuen 23 beutrischen Divisionen wenigstens den Russen bei ihrem Vormarsch keine Schwierigkeiten machen könnten. Hierdurch werde Oesterreich bestimmt zu Boden geworfen (?). Dieses Kampfsystem zeitigte allerdings keine schnellen Erfolge, doch das beunruhigte die Franzosen und Engländer nicht, die fest hofften, den endgültigen Sieg im günstigen Augenblick erringen zu können. Vorläufig begnügten sie sich, örtliche Erfolge von untergeordneter Bedeutung zu erringen, um alsdann später die großen Operationen vorzubereiten. Als Spionin erschossen. Von der französischen Grenze, 24. Aug., wird berichtet: Als Spionin ist in Marseille die 28 jährige Luise Pfadt, deren Berufung gegen das vom Pariser Kassationshof gefällte Urteil der Pariser Kassationshof verwarf, am Dienstag erschossen worden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Das strategische Ziel. Berlin, 24. August. Das "Berl. Tageblatt" berichtet aus dem K. K. Kriegspressequartier: Ein charakteristischer Tagesbefehl des russischen Generals Bagratow fiel in die Hände unserer Truppen. Der Befehl, der am 2. August den Truppen erläutert wurde, besagt unter anderem: In den nächsten Tagen wird der Zarewitsch unsere Front besuchen. Es ist notwendig, daß die russische Armee bis zu diesem Zeitpunkt ihr strategisches

Ziel erreicht hat, und darum fordere ich alle Unterführer auf, die Truppen dahin zu informieren, daß die nächsten Operationen so energisch! durchgeführt werden müssen, daß wir beim Besuche unseres Thronfolgers den starken Widerstand des Feindes gebrochen haben und unseren feierlichen Einzug in Lemberg vollziehen können. Die Truppen sind aufzuklären, daß mit der Erreichung dieses Zieles der Abschluß des jetzigen Feldzuges in nicht allzu weiter Ferne steht. 'I

Rat« Mmmmm* dungen herrt die Nachricht von der Niederlage der serbischen Division in Saloniki eine panikartige Verwirrung verursacht. Der geschlagene Teil der serbischen Armee flüchtete in großer Unordnung, viele ohne Waffen, nach Saloniki zurück. Die englischen Soldaten und die Bevölkerung wurden hierdurch von Verwirrung Gefallen. Jeder wollte auf die Schiffe flüchten. Nur das Eingreifen französischer Truppen stellte einstweilen die Ruhe wieder her. Sofia, 24. August. Laut einer Athener Meldung hat das Vordringen der bulgarischen Armee und die provisorische, in strategischer Hinsicht gebotene Besetzung griechischen Gebietes keine schlechte Wirkung auf Griechenland gehabt. Die griechische Bevölkerung jubelt dem Vordringen der bulgarischen Truppen zu, da der Terror der Entente bereits unerträglich war. Die betrübten Lohgerber. Genf, 24. August. Ihrem Unmut über den Verlust von Florina und die dadurch bewirkte Wiederherstellung der direkten Verbindung zwischen Griechenland und den Mittelmächten geben die Pariser Offiziösen unversöhnlichen Ausdruck. Die Italiener am Balkan. Laut einer Meldung des Corriere

della Sera aus Athen schreibt das antivenizelistische Blatt Embros zur Landung italienischer Truppen in Saloniki: Nach aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten sind die italienischen Truppen für den Nordpiräus bestimmt; sie sollen nach Koritza, Tremeri und Tepeleni geschickt werden, wo sie sich mit den italienischen Vorposten der Armee von Valona vereinigen sollen, um so den Nordpiräus vollständig abzuschließen und diplomatische Verwickelungen zu vermeiden, wie sie Truppenlandungen in Santi Quaranta nach sich gezogen haben würden. (Wie aber die Italiener von Saloniki nach beten Epirus komplett sollen, ist nicht gesagt. Es ist nicht anzunehmen, daß Griechenland seine Erlaubnis zu einem Transit durch das ganze Land geben würde.) Enttäuschung in Rumänien. Bukarest, 24. August. Das Vordringen der bulgarischen Armee in Mazedonien hat den russenfreundlichen Kreisen große Enttäuschung bereitet, die in ihrer Presse stets ausposaunten, Sarraill werde die Offensive ergreifen und in Bulgarien einmarschieren. Die russenfreundliche "Gazetta" schrieb, Sarraills Offensive werde die Seele der rumänischen Intervention bilden. Die bulgarischen Gesandten veranlassen jetzt die "Treptatea", auszuführen, daß Rumänien in Anbetracht der Niederlage Sarraills neutral bleibe! Die Hoffnung schwindet. Berlin, 24. August. Die "Deutsche Tagesztg." meldet aus Genf: "Eclair" bemerkt zur Haltung Rumäniens: Die Hoffnung auf eine Mithilfe dieses Staates ist sehr gering, es sei denn, daß es Sarraill gelänge, einen vernichtenden Schlag gegen die Deutschen und Bulgaren zu führen. Nur ein solches militärisches Ereignis würde Rumänien mitreißen. Der frühere französische Gesandte

Blond besuchte nach demselben Blatt die Dobrudscha und besichtigte die russischen Besestigungsanlagen. (Z) Haferausfuhr aus Rumänien Verbote«. Bukarest, 24. Aug. Ter Hauptausfuhr ausschuf hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß Hafer von nun an nur mehr an das Kriegsministerium verkauft werden darf. ~ 1 Der Krieg mit England. Die innere Blockade Englands. Ter N. Rotterdamsche Courant meldet aus London: In der Sitzung im Unterhause be tonte Churchill die riesigen Gewinne, die durch die Reeder gemacht wurden. Er sagte, durch feine eigenen Bürger werde England Am Balkan. Ter bulgarische Bericht. (Sofia, 24. August. Ter Generalstab meldet vom 23. August: Aus dem rechten Fluch gel besetzten die auf Lerina vordringenden Truppen gestern die Stadt Kastoria. Die hauptsächlich! einem freiwilligen Regiment angehörenden, geschlagenen Serben zogen sich nach Süden zurück. Die in der Richtung Lerina, Banica, Cornitschewo, Ostrowos-See operierenden Truppen rückten, nachdem sie am 21. August die stark befestigte Stellung des Feindes auf dem Kampfe des Malta NidzeBerges erobert hatten, vor. Am 22. August griffen sie die serbische Donau- und die serbische Wardar-Division in ihren neuen Stellung beim Kloster des heiligen Spiridion — Höhe 207 (Tscheganska Planing) — an. Bis her haben wir 7 Offiziere, 200 Mann geklangen genommen. Wir erbeuteten 5 ganz neue französische Schnellfeuergeschütze, die vollkommen unbeschädigt waren, mit ihren Lafetten und ihren Pferden, 9 Munitionswagen, 6 Maschinengewehre, 1 Bombenwerfer, viele Gewehre (Muster 1916) und 15 Waggons rollendes Material. Ter Kamps geht weiter. Wir richteten uns in

entscheidender Weise auf der Höhe des Tzemaat Jeri, nördlich des Ostrowok Sees und im Moglenika-Tale ein. Bedeutende Kräfte der Schmadich-Division griffen den Abschnitt Kukurugh-Kowil an. Alle Angriffe wurden unter großen Verlusten für die Serben abgeschlagen. Im Wardar-Tale verlief der Tag in allgemeinen ruhigen Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Nur an der Front südwestlich des Toiran-Sees suchte der Feind gegen 10 Uhr abends unsere vorgeschobene Stellung anzugreifen, wurde aber abgeschlagen. Ergänzende Mitteilungen und Gefachgenenaussagen ergeben, daß das 176. französische Regiment, das an dem Kampf am 21. Aug. teilgenommen hatte, 50 bis 100 Hundert seines Bestandes verloren hat. 250 Leichen wurden auf dem Schlachtfelde zusammen mit vielen militärischen Gegenständen gefunden. Auf dem linken Flügel säuberten wir im Strumpf-tale das linke Ufer des Flusses vollkommen vom Feinde. Die Zahl der gestern von uns beschlagnahmten Feindesleichen übersteigt 500. Zahlreiche Tote und eine große Menge von militärischen Gegenständen, die das Schlachtfeld bedecken, bezeugen die vollkommene Niederlage der Brigade Brodier. Bei ihrem Vormarsch südlich! Truppen begegneten vorgeschobene Abteilungen unserer Truppen einer englischen Schwadron, die von einer Radfahrerkompanie begleitet war. Nach kurzem Feuerwechsel zogen sich die Engländer in der Richtung auf Orfano zurück, nachdem sie vorher zwei Brücken über den Angista-Fluß zerstört hatten. Wir besetzten den Bahnhof von Anblifta. Gegenwärtig befindet sich die Eisenbahnstrecke Oktschilar — Buk — Trama — Angista — Ceres — Temir Hissar in unseren Händen. Rückzug der griechischen

Truppen in Ost-Mazedonien. Basel, 24. Aug. Nach dem Blatte Hestia haben die griechischen Militärbehörden den neuen strengen Befehl an die Truppen von Seres ergehen lassen, durch diesen eingeschärft wird, sich zurückzuziehen, um einen Konflikt zu vermeiden. Ter "Agence Radio" zufolge setzen die griechischen Truppen ihren Rückzug vor den Bulgaren fort, die fortgesetzt im östlichen Mazedonien vorrücken. Drei griechische Divisionen sind in Kavalla eingeschifft worden. In den griechischen Forts wurden den bulgarischen Truppen Änonen und Munition übergeben, da die Zeit fehlte, um sie mitzunehmen. (Z.) Ein albanisches Kontingent. Einem Amsterdamer Blatt zufolge meldet die Times aus Saloniki, daß die internationale Balkanarmee der Verbündeten nun mehr um ein albanisches Kontingent unter Oberst Aliriza Bey vermehrt wird. Panik in Saloniki. Budapest, 24. August. "Az Est" meldet aus Sofia: Nach vertrauenswürdigen Melf einer Blockade unterworfen, und empfahl der Regierung, die ganze Handelsflotte zu übernehmen. Ter Staatssekretär des Innern Samuel teilte mit, daß eine Anzahl russischer Juden sich bei ihm angemeldet und bereit erklärt habe, in London und anderen Städten unter den Landsleuten für den freiwilligen Eintritt in die Armee zu werben. Alle, die freiwillig Dienst nähmen und sich das englische Bürgerrecht erwerben müßten, würden nach drei Monaten kostenlos in den britischen Untertanenstand aufgenommen. Ferner wurden eigene Gerichtshöfe gebildet, bei denen die Russen zu denselben Bedingungen wie die Emigranten um Befreiung vom Militärdienst ersuchen könnten. Ter freiwillige Eintritt in die Armee ist bis zum 30. September möglich. Verschiedene Abgeordnete, "die für

eine Abschiebung der russischen Untertanen nach Rußland sind, verlangten, daß in Pfeifer Angelegenheit nichts unternommen werde, bis das Parlament im Oktober wieder zusammentritt und ihm Gelegenheit geboten wird, über diesen Gegenstand zu verhandeln. Der Luftkrieg. England. London, 24. Aug. (Amtlich.) Ein feindliches Luftschiff kam kurz vor Mitternacht über die Ostküste. Es wurden mehrere Brandbomben und einige Hochexplosivbomben auf offenem Felde abgeworfen, kein Schaden angerichtet, niemand verletzt. Das Luftschiff kehrte vor 1 Uhr nach der See zurück. Der Krieg zur See. Seesähnlich Bamos >\ Ter Stab der Seeslugstation in Pola veröffentlicht den Heldentod des Flugzeugführers, Seefähnrich Vamos. Vamos ist noch! in deutlicher Erinnerung. Er hat bekanntlich Anfang April bei einem Fliegerangriff auf Ancona im heftigsten Feuer und angesichts herannahender feindlicher Torpedoboote mehrere seiner Gefährten, die infolge Motorischadens auf dem Meere landen mußten, gerettet und mit seinem Flugzeug wieder aufsteigend in Sicherheit gebracht. (Z.) Tjer russische Neutralitätsbruch. Ter an Bord des deutschen Dampfers "Desterro" gewesene schwedische Kronlotse wurde in Abo an Land gesetzt, kam in Haparanda an und berichtete, daß die "Desterro" nicht nur in schwedischem Seegebiet gekapert wurde, sondern das russische Unterseeboot habe auch die schwedische Flagge geführt. Diese neue schwere Neutralitätsverletzung verstimmt in Schweden allgemein. Verschärfter Itz-Bootkrieg im Mittelmeer. Haag, 24. August. Die "Central News" meldet: In italienischen 'Schiffahrts'kreisen hat die Verschärfung des ILBootkrieges im

Mittelmeer, die sich offenbar besonders stark gegen die italienische Schifffahrt richtet, große Besorgnis erregt und wird überall besprochen. Es verlautet, daß vom 1. bis 20. August von der italienischen Handelsflotte 22 Schiffe mit rund 46 000 Tonnen Laderaum versenkt worden sind. Die Furcht vor den Erfolgen unseres ULBoote. Rom, 24. August. (Agenzia Stefani.) Man hat festgestellt, daß Nachrichten über die Tätigkeit feindlicher Unterseeboote fern von der Heimatküste dem Feinde sehr vorteilhaft sind, da er so über die Tätigkeit unserer Unterseeboote unterrichtet wird, mit denen er keine unmittelbare Verbindung hat. Infolgedessen haben die Alliierten beschlossen, die Veröffentlichung solcher Nachrichten zu untersagen. (Notiz des MTB.: Von unterrichteter Seite erfahren wir hertz: Selbstverständlich ist es Unsinn, zu behaupten, daß die deutsche Flotte und die ihrer Verbündeten

vermag, hat der Präsident den Kongreß von den Tatsachen zu unterrichten, damit ein besonderer Schritt zu diesem Zwecke unternommen wird. Die Größenmaße der "Deutschland". Einem Mitarbeiter des "B. T." gegenüber äußerte sich der Vorsitzende der Deutschen Ozean Reederei, Alfred Lohmann, über die Größenmaße des Handelstauchbootes "Deutschland". Danach beträgt die Länge des Schiffes 65 Meter, die Breite 8,9 " der Tiefgang 4,50 " die Wasserverdrängung ca. 2000 Tonnen, die Tragfähigkeit 750—800 " Aufgebracht. Der dänische Dampfer "Avanti", auf der Reise von Schweden nach England mit einer Holzladung unterwegs, wurde nachmittags von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach

Swinemünde geführt. Versenkt. Maasluis, 24. Aug. Heute früh wurde 10 Meilen vom Maasluis-Leuchtschiff der norwegische Dampfer "Velox", der mit Lebensmitteln von Rotterdam nach London unterwegs war, torpediert. Die aus 11 Mann bestehende Besatzung ist gerettet. Zur Wegnahme holländischer Fischerboote durch England. Amsterdam, 24. Aug. Aus ZMAideri wird gemeldet, daß die Mannschaften von Fischerfahrzeugen sich weigerten, auszuführen, wenn ihren Familien nicht im Falle der Ausbringung der Schiffe nach England Geldunterstützungen zugesichert würden. Die Reeder be willigten die Forderung der Seeleute für den Fall, daß die Schiffe außerhalb der verbotenen Zone von englischen Kriegsfahrzeugen angehalten und aufgebracht werden sollten. Gegen die englische schwarze Liste. Washington, 23. August. (Funkspruch vom Vertreter des WTB.) Der demokratische Senator Fletcher brachte einen Ergänzungssantrag zur Schifffahrtsbill ein, der, wie man glaubt, die Wirkung der englischen schwarzen Liste vereiteln wird. Der Antrag ermächtigt den Schifffahrtsrat, jede unterschiedliche Behandlung der amerikanischen Schifffahrt seitens fremder Regierungen festzustellen. Falls ein diplomatischer Schritt nicht Abhilfe zu schaffen aus Lloydmeldungen über versenkte Schiffe wichtige Nachrichten für die Operationen der Unterseeboote erhielten. Der wahre Grund für unsere Feinde, das Versenken von Schiffen in Zukunft nicht mehr zu veröffentlichen, liegt auf anderen Gebieten. Man will der ergentslichen Oesfentlichkeit die Erfolge der feind(lichen) Unterseeboote vorenthalten, um die Stimmung nicht noch weiter zu drücken, utit 1 die

SchiWbesatzungen nicht noch ängstlicher zu machen und damit das Anheuern von Mannschaften zu erschweren, um die Versicherungsprämien nicht noch weiter steigen zu lassen usw.) -

Aus den Kolonien. Tic .bewertkämpfe in Ostafrika. D.-Ue. Ueber die letzten deutsch-belgischen Kämpfe, die die Deutschen zur Aufgabe des ganzen Gebietes zwischen Viktoriafee und dem Nordende des Tanganjika zwangen, gibt die belgische Regierung folgende Mitteilung heraus: "Nachdem General Tombeur die Teut schen am 25. Juli bei Biaramulo geschlagen hatte, rückte die Abteilung Molitor gegen den Viktoriafee vor, um die Deytschlen, die zwi schen diesem und dem Kagerasluß standen, abzuschneiden. Am 27. erreichte Molitor die Orte Namirembe und Busirayclmlbo in der Südwestecke des Sees. Nach einer Woche, am 3. Juli, machte der Gegner einen verzweifelten Turchbruchsversuch am Niakarimsufluß. Sie ben Stunden dauerte der erbitterte "Kampf, bis der Feind vollkommen geschlagen und zer streut war. Neben einer großen Beute fielen uns viele Farbige und siebzehn Weiße als Ge sungene in die Hände, unter ihnen der deut sche Kommandant. Tie deutschen Verluste wa ren äußerst schwer. Zahlreiche Tote, nutest ihnen vierzehn Weiße, mußten sie auf dem Platze lassen." ' i Spätere Nachrichten gestehen übrigens zu, daß es einem Teil der deutschen Kräfte doch! gelang, südwärts zu entkommen. (Z.) Tnges-Ueberficht. Als Leiter der Refchsfuttermittelstelle wurde der k. sächsische Wirkt. Geh. Rat Tr. Mehnert ernannt. Zur 5. Kriegsanleihe. Angesichts der bevorstehenden 5. Kriegsanleihe sei

nochmals darauf hingewiesen, daß nach Paragraph! 32 des Kriegssteuergesetzes bei der Entrichtung der Kriegsgewinnsteuer die üprozenttge Reichs anleihe sowie die öprozentigen Schatzanweisungen des Teutschen Reiches zum Nennbetrag angenommen werden. Das bedeutet gegen über dem Ausgabekurs einen Gewinn. Auch für die 4.5!prozentigen Schatzanweisungen ist jetzt vom Reichsschatzamt bestimmt worden, daß sie zu einem den Ausgabekurs übertreffenden Kurs, nämlich zu 96.50 für je 100 Mark Nenn wert an Zahlungsstatt angenommen werden. Hiernach ergibt sich die Möglichkeit, mit einem Kursvorteil Kriegsanleihen für die Zah lungen der Kriegsgewinnsteuer zu verwenden. Tler Kaiser und die Bischöfe. Die Köln. Volksztg. meldet aus Fulda: Tie Fuldaer

Tic .bewertkämpfe in Ostafrika. D.-Ue. Ueber die letzten deutsch-belgischen Kämpfe, die die Deutschen zur Aufgabe des ganzen Gebietes zwischen Viktoriafee und dem Nordende des Tanganjika zwangen, gibt die belgische Regierung folgende Mitteilung heraus: "Nachdem General Tombeur die Teut schen am 25. Juli bei Biaramulo geschlagen hatte, rückte die Abteilung Molitor gegen den Viktoriafee vor, um die Deytschlen, die zwi schen diesem und dem Kagerasluß standen, abzuschneiden. Am 27. erreichte Molitor die Orte Namirembe und Busirayclmlbo in der Südwestecke des Sees. Nach einer Woche, am 3. Juli, machte der Gegner einen verzweifelten Turchbruchsversuch am Niakarimsufluß. Sie ben Stunden dauerte der erbitterte "Kampf, bis der Feind vollkommen geschlagen und zer streut war. Neben einer großen Beute fielen

uns viele Farbige und siebzehn Weiße als Ge sungene in die Hände, unter ihnen der deut sche Kommandant. Tie deutschen Verluste wa ren äußerst schwer. Zahlreiche Tote, nutest ihnen vierzehn Weiße, mußten sie auf dem Platze lassen." ' i Spätere Nachrichten gestehen übrigens zu, daß es einem Teil der deutschen Kräfte doch! gelang, südwärts zu entkommen. (Z.) Tnges-Ueberficht. Als Leiter der Refchsfuttermittelstelle wurde der k. sächsische Wirkt. Geh. Rat Tr. Mehnert ernannt. Zur 5. Kriegsanleihe. Angesichts der bevorstehenden 5. Kriegsanleihe sei nochmals darauf hingewiesen, daß nach Paragraph! 32 des Kriegssteuergesetzes bei der Entrichtung der Kriegsgewinnsteuer die üprozenttge Reichs anleihe sowie die öprozentigen Schatzanweisungen des Teutschen Reiches zum Nennbetrag angenommen werden. Das bedeutet gegen über dem Ausgabekurs einen Gewinn. Auch für die 4.5!prozentigen Schatzanweisungen ist jetzt vom Reichsschatzamt bestimmt worden, daß sie zu einem den Ausgabekurs übertreffenden Kurs, nämlich zu 96.50 für je 100 Mark Nenn wert an Zahlungsstatt angenommen werden. Hiernach ergibt sich die Möglichkeit, mit einem Kursvorteil Kriegsanleihen für die Zah lungen der Kriegsgewinnsteuer zu verwenden. Tler Kaiser und die Bischöfe. Die Köln. Volksztg. meldet aus Fulda: Tie Fuldaer | Bischofskonferenz telegraphierte an den deut| scheu Kaiser: An den gewaltigen Kämpfen! von ganzer Seele Anteil nehmend, erlehen die deutschen Bischöfe am Grabe des heiligen Bonifazius für Euer Majestät Heere und Volk unbefiegliches Gottvertrauen und opfermutige Ausdauer bis Gott uns den Frieden sendet. Kardinal von

Hartmann. —'Die Antwort des Kaisers an Kardinal Hartmann lautet: Ten dort vereinten deutschen Bischöfen meinen wärmsten Tank für die freundliche Begrüßung und die treue Fürbitte. Tem aus dem Schlacht feldern wie in der Heimat unerschütterlich im Kampfe uW seine Existenz und Freiheit durchhaltenden deutschen Volke wird Gottes Gerechtigkeit den Sieg verleihen. — Zur inuropolitischen Neuorientierung hat aus Anlaß der Frankfurter Rede des Herfen v. Hehdebrand auch die Berliner National), liberale Korrespondenz das Wort ergriffen. Sie stellte hinsichtlich! der äußeren Kriegsziele zunächst fest, daß der konservative Führer sehr; bestimmt von dem! extremen Standpunkt abge rückt sei, den die Denkschrift des früheren Generallandschaftsdirektors Kapp etngenomsnten habe. Hehdebrand hätte sich so sehr auf den durch die Erklärungen des Reichskanzlers gegebenen Boden gestellt, daß 'man hinsichtlich dieser äußeren Fragen auf eine weitgehende Uebereinstimmung zwischen der Rechten und der Regierung rechnen dürfe r b daß sich, allmählich jene Annäherung anzuirhnen schei ne, die auch dem Ireikonservativen Führer Frhrn. v. Zedlitz vorgeschwebt fei, als er ein Zusammenarbeiten der verschiedenen Friedensiausschülsse angeregt habe. Tagegen scheine eine solche Annäherung in den inneren Friedenssfragen noch recht ferne. Tte Berliner! Nationalliberale Korrespondenz verweist an dieser Stelle auf die Stellungnahme des Herrn v. Hehdebrand zur Wahlrechtsreform und zur ^Sozialdemokratie. Und sie kommt zu . dem Schlüsse, daß es mit der Orientierung der Par^ I teien vermutlich für längere Zeit noch, so ' stehen würde, wie es der Abg. Tr.

Friedbestg in einer bedeutsamen Kundgebung für die Nationalliberalen dargelegt habe: "Wenn im Reichstag in der jttr uns augenblicklich wichtigsten Frage der Kriegs- und Friedensziels eine größere Uebereinstimmung der Nationafliberalen Partei mit den rechtsstehenden Par teien als mit den linksstehenden obwaltet, so werden sich dagegen im 'preußischen Landtag naturgemäß die Berührungspunkte nach links ergeben." Tsie Berhaudlurg Lieb knecht. In der Strafsache gegen den ArmierungssoldatenKarl Lieb knecht hat am Mittwoch nachmittags das Oberkriegsgericht dahin erkannt, daß Liebs knecht wegen versuchten Kriegsverrats, er» schwerten Ungehorsams und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu vier Jahren und einem Tages- Uebersicht.

Monat Zuchthaus, worauf 1 Monat Unten* suchungshasr anzurechnen ist, zur Entfernung aus betn Heere und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte aus die Tauer von 6 Jahren \$u verurteilen fei. Die Verhängung einer schwereren Strafe als in elfter Instanz scheint trotz voller Würdigung der zugunsten des Angeklagten sprechenden Umstände gerechtlsertigt, wenn man berücksichtigt, daß. Lieb knecht seine Pflichten als Soldat und Staatsbürger zur Kriegszeir zum Schaden des bedvohsten Vaterlandes in schwerster Weise verletzt hat. Er hat auch selbst eingestanden, daß er durch die Flugblattverteilung und durch die Veranstaltung einer öffentlichen Demonstration eine Schwächung der deutschen Kriegsmacht bezweckte. Ueberdies war Lieb knecht bereits frü her wegen eines ähnlichen Vergehens mit eig nem Jahre und sechs Monaten bestraft.

Gegen das heutige Urteil steht Lieb knecht das RechtÄmittel der Revision zu. Ein Sozialdemokrat über unsere Kolo»rial-Polftik. D.sUe. Innerhalb der Sozial demokratie ist vor einiger Zeit ein Streit ausgebrochen über unsere zukünfrige Rohstoffver sorgung. Er wird u. a. ausgefohren zwischen dem Genossen Eckstein, der im "Vorwärts" die Sicherung der Rohstoffversorgung behan delt hat und dabei die Notwendigkeit von Kolonien verneint, und dem Sozialisten Ju lius Kaliski. Eckstein geht davon aus, daß uns in Zukunft Kolonien nichts nützen wer den, da wir in einem Kriege von der Zufuhr aus den überseeischen Schutzgebieten doch abgeschnitten werden. So schreibt er u. a.: ^Neh men ivir an, in Ostasrikä oder Deutsch-NetO guinea lagern Millionen von Baumwollballen. Wie will die deutsche Regierung diese während des Krieges nach Deutschland schaf fen, wenn dies nicht einmal den amerikanischen BaumwoUpslanzern, die immerhin aus ihre Regierung und damit auf die englische einen Truck auszuüben vermögen, gelungen ist/' Im Anschluß daran bemerkt Eckstein, daß im Frie den niemand die Freiheit der Meere vermißte, daß die Unfreiheit erst im Kriege entstand. Sie fei nur ein anderer Ausdruck für die Tat sache, daß Englands Kriegsflotte im Kriege die Meere beherrsche und daß die englische Regierung von dieser Herrschaft rücksichtslos Gebrauch mache. Im Anschluß daran wirft er die Frage auf, wie denn eine solche Herrschaft m Zukunft verhindert werden sollte. .Liese Frage beantwortet der sozialdemokratische Wirtschaftspolitiker Julius Kaliski in einem sehr interessanten Aufsatz: "Rohstoffversorgung und Wissenschaft", der vor einiger Zeit in der "Volksstimme" erschienen ist.

Kaliski, der von jeher sich durch! ein tiefes Verständnis wirt schaftlich-politischer Erfordernisse auszeichne te, antwortet auf die Frage mit Recht: "Her gestellt tastn die Freiheit der Meere, oder richtiger ein Gleichgewicht der Herrschaft zur See, konnte sie zunächst auch! nicht, aber sie preßte Anus-Roses Arm wieder fest an sich. Und Lothar Retzbach? Ihn überraschte und enttäuschte es nicht, daß ihn Malte von Retzbach in seinem Te stament völlig totgeschwiegen hatte. Er hatte gewußt, daß dieser seinen GroN mit ins Grab nehmen würde. Lothar konnte das verstehen, es traf ihn vorbereitet. Und doch verfärbte sich sein Antlitz ein wenig, als er hörte, daß Anns-Rose von Retz bach nun eine reiche Erbin war. Ter 'harte Zug um den Mund schien noch ,härter zu werden und die tiefliegenden Augen blickten wie im Schmerz auf das blonde, gesenkte Haupt vor ihm. Anne-Rose schien ihm Intit einemmale so ferngerückt zu sein. Es hatte sich plötzlich! eine Kluft aufgetan zwischen ihm und ihr. Das war nicht mehr die arme, schlichte Anne-Roise von Villach, der ein Mann wie er ein sicheres, sorgenloses, wenn auch! schlichtes Los hätte bieten können. Sie war jetzt eine reiche Erbin, die Herrin dieses stolzen Besitzes. Wenn er jetzt um sie werben wollte, dann könnte man glauben, er sei ein Mitgffl^Wger, er trachte auf diese Weise, Retzbach an sich zu bringen. Und dieser Gedanke war ihm, dem Stolz, Aufrechten, demütigend. - "Ergeben Sie sich in Ihr Schicksal, Her rin von Retzbach," sagte er lächelnd. Aber in diesem Lächeln lag zugleich! eine leise Re signation. Aber diese Resignation galt nicht dem Umstand, daß er leer ausging, sondern der Gewißheit, daß er jetzt neben Annei-Rose ein armer Schlucker war, der die Hand nicht mehr so ftisch und frei nach der

HevrlN von Retzbach ausstrecken.durfte, als nach der armen. Rose von Billach. Es folgte nun ein großer Tumult. Alles drängte beglückwünschend auf Anne-Rose und ihren Vater ein. Die beiden Stiftstäuleins umarmten Anne-Rose weinend und glückstrahlend. — ei \ i ! "Wir sind ja |fb glücklich, liebe Anne-Rose. Sie glauben nicht, wie glücklich wir sind," schluchzte Holdchen. "Denken Sie nur, jede zehntausend Mark, jetzt sind wir so reich, denken 'Sie doch nur, AnnchRose. Ach, der gute, edle Malte!" So schluchzte Binchen. Tiefe beiden bescheidenen Seelen gönnten Anne-Rose neidlos den großen Reichtum und kamen sich nicht weniger beneidenswert vor wie Anne-Rose. - Ußi.) Ganz klar überdachte er sich das jetzt nicht. Wer es flog ghm durch den Sinn und be drückte ihn, so daß er mit finsternen Plickten vor sich hinsah. Er zwang jedoch sofort nie der ,was jetzt in ihm wach würde. Nicht an sich wollte er jetzt denken, sondern nur an AnnS-Rose. Und als erster trat er vor AnnchRose hin, reichte ihr die Hand und sagte warm: "Nun sind Sie aller Sorgen ledig, AnnngRose. Darf ich der Erste sein, der Ihnen Glück wünscht zu böser Erbschaft?" Sie sah ihn hilflos an und suchte in seinen Augen den Ausdrucks der sie heute Morgen so bis ins innerste Herz getroffen harte. Aber den fand sie nicht mehr. Seine Augen blickten Wohl ehrlich und warm in die ihren — aber mit einem ganz anderen Ausdruck. Das heiße, drängende Werben war da rin erloschen. "Ach nein, ach! nein, das darf ja nicht sein," stieß 'sie hervor, "isiie komme ich dgzu, so bevorzugt zu werden? Sie hatien ein so viel größeres Recht auf diese Erbschaft, Lothar, und Sie sollen leer ausgehen? Nein, nein, das dürfen wir nicht leiden. Papa, lieber Papa, das darf nicht sein,

nicht wahr?" ' Lothar zog ihre Hand an jeine Lippen.

Monat Zuchthaus, worauf 1 Monat Unten* suchungshasr anzurechnen ist, zur Entfernung aus betn Heere und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte aus die Tauer von 6 Jahren \$u verurteilen fei. Die Verhängung einer schwereren Strafe als in elfter Instanz scheint trotz voller Würdigung der zugunsten des Angeklagten sprechenden Umstände gerechtlsertigt, wenn man berücksichtigt, daß. Lieb knecht seine Pflichten als Soldat und Staatsbürger zur Kriegszeir zum Schaden des bedvohsten Vaterlandes in schwerster Weise verletzt hat. Er hat auch selbst eingestanden, daß er durch die Flugblattverteilung und durch die Veranstaltung einer öffentlichen Demonstration eine Schwächung der deutschen Kriegsmacht bezweckte. Ueberdies war Liebknecht bereits frü her wegen eines ähnlichen Vergehens mit eig nem Jahre und sechs Monaten bestraft. Gegen das heutige Urteil steht Liebknecht das RechtAmittel der Revision zu. Ein Sozialdemokrat über unsere Kolo»rial-Polftik. D.sUe. Innerhalb der Sozial demokratie ist vor einiger Zeit ein Streit ausgebrochen über unsere zukünfrige Rohstoffver sorgung. Er wird u. a. ausgefohren zwischen dem Genossen Eckstein, der im "Vorwärts" die Sicherung der Rohstoffversorgung behan delt hat und dabei die Notwendigkeit von Kolonien verneint, und dem Sozialisten Ju lius Kaliski. Eckstein geht davon aus, daß uns in Zukunft Kolonien nichts nützen wer den, da wir in einem Kriege von der Zufuhr aus den überseeischen Schutzgebieten doch abge schnitten werden. So schreibt er u. a.: ^Neh men ivir an, in Ostasrikä

oder Deutsch-NetO guinea lagern Millionen von Baumwollballen. Wie will die deutsche Regierung diese während des Krieges nach Deutschland schaffen, wenn dies nicht einmal den amerikanischen Baumwollplantagen, die immerhin aus ihrer Regierung und damit auf die englische einen Truck auszuüben vermögen, gelungen ist? Im Anschluß daran bemerkt Eckstein, daß im Frieden niemand die Freiheit der Meere vermißt, daß die Unfreiheit erst im Kriege entstand. Sie sei nur ein anderer Ausdruck für die Tatsache, daß Englands Kriegsflotte im Kriege die Meere beherrsche und daß die englische Regierung von dieser Herrschaft rücksichtslos Gebrauch mache. Im Anschluß daran wirft er die Frage auf, wie denn eine solche Herrschaft in Zukunft verhindert werden sollte. Diese Frage beantwortet der sozialdemokratische Wirtschaftspolitiker Julius Kaliski in einem sehr interessanten Aufsatz: "Rohstoffversorgung und Wissenschaft", der vor einiger Zeit in der "Volksstimme" erschienen ist. Kaliski, der von jeher sich durch ein tiefes Verständnis wirtschaftlich-politischer Erfordernisse auszeichnete, antwortet auf die Frage mit Recht: "Hergestellt ist die Freiheit der Meere, oder richtiger ein Gleichgewicht der Herrschaft zur See, konnte sie zunächst auch nicht, aber sie preßte Anus-Roses Arm wieder fest an sich. Und Lothar Retzbach? Ihn überraschte und enttäuschte es nicht, daß ihn Malte von Retzbach in seinem Testament völlig totgeschwiegen hatte. Er hatte gewußt, daß dieser seinen Grön mit ins Grab nehmen würde. Lothar konnte das verstehen, es traf ihn vorbereitet. Und doch verfärbte sich sein Antlitz ein wenig, als er hörte, daß Anus-Rose von Retzbach nun eine reiche Erbin war. Der

'harte Zug um den Mund schien noch härter zu werden und die tief liegenden Augen blickten wie im Schmerz auf das blonde, gesenkte Haupt vor ihm. Anne-Rose schien ihm intuitiv einmalem so ferngerückt zu sein. Es hatte sich plötzlich eine Kluft aufgetan zwischen ihm und ihr. Das war nicht mehr die arme, schlichte Anne-Rose von Villach, der ein Mann wie er ein sicheres, sorgenloses, wenn auch schlichtes Los hätte bieten können. Sie war jetzt eine reiche Erbin, die Herrin dieses stolzen Besitzes. Wenn er jetzt um sie werben wollte, dann könnte man glauben, er sei ein Mitgefühlswürdiger, er trachte auf diese Weise, Retzbach an sich zu bringen. Und dieser Gedanke war ihm, dem Stolzen, Aufrechten, demütigend. - $\int \text{tg} \text{Xi} \text{ Pt BWWf} \text{t} \text{PBft}$, im I $\square \square *$ $''''1-^{**}\wedge$ WM. $*$ «een $*$ - $\wedge$ "n wraa«BMMBa nur dadurch werden, daß sich, andere Länder, die an wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und Schöpfungskraft England überflügelt haben, von demselben England nicht das Recht streitig machen lassen, ihre Seemacht nach eigenem! Gutdünken auszubauen. Das hat in aller erster Reihe für Deutschland Geltung. Steht der englischen Flotte eine gleichwertige Macht gegenüber, dann wird die Freiheit der Meere um so eher verbürgt, weil damit für die Entscheidung der kleinen Staaten in ihrer politischen und militärischen Haltung nicht mehr allein die Furcht vor dem Imitaten Terror Englands den Ausschlag geben wird. Aus der mächtigen Entwicklung der Produktionsfräste, wie sie sich in Deutschland vollzogen, ergibt sich nicht nur die Notwendigkeit, den Kampf für dieses Gleichgewicht in der Beherrschung des Meeres zu führen, um die Voraussetzung für einen wirklich freien Verkehr zu schaffen, sie führt auch zu dem Recht und mehr noch zu der Pflicht, dem Reich für die Erhaltung und

weitere Entfaltung der deutschen Volkswirtschaft unabhängige Gebiete zur Gewinnung der wichtigsten Rohstoffe — Baumwolle, Kupfer und Pflanzenfette usw. — in wirtschaftlichem Sinne zu sichern. 'Ein Volk von 70 Millionen und mehr darf in beten Bezug seiner unbedingt notwendigen Rohprodukte nicht von der Gnade eines anderen Landes — sagen wir England —, dessen Produktivkräfte dazu sich in absteigender Linie entwickelt und das tut die Tauer mit beten wachsenden Erfolg der Konkurrenz Deutschlands rechnen muß, abhängig fein.' Dieses Urteil von Kaliski ist durchaus zutreffend und widerlegt klar und sachgemäß die Einwände, die von sozialdemokratischer Seite gegen eine zukünftige koloniale Betätigung Deutschlands gemacht worden sind. <Z.) 1. Ter Verlauf der Dänischj-Westinvicn. Die Verhandlungen zwischen dem dänischen Ministerium und den Vertretern der politischen Parteien wurden gestern fortgesetzt. Ta eine Einigung weder über den Verkauf der westindischen Inseln, noch über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums erzielt werden konnte, schloß der Ministerpräsident die Verhandlungen mit dem Ausdrucke des Bedauerns, daß diese Verhandlungen die Unmöglichkeit erwiesen hätten, neue Reichstagswahlen durch die Bildung eines Koalitionsministeriums zu vermeiden. Ter Landsting hielt gestern nachmittags eine Sitzung über die Verkaufsfrage ab.

Bayerische Nachrichten. Die Teutsche Ozean-Reederei hat dem König die glückliche Heimkehr des Handelsschiffes "Deutschland" telegraphisch mitgeteilt. Der König gab kn einem

Telegramm seiner Freude und seinem herzlichen Glückwunsch Ausdruck. Ju der Bayer. Staatszeitung steht, wie die Münch. Post berichtet, ein Redaktionswechsel bevor. Chefredakteur Phel. Frick wird seinen Posten verlassen; an seine Stelle tritt Herr Max Scharre, der frühere Ehesredakteur der Münchener Zeitung.

Besihwechsel. Das herrlich gelegene Oekonomieanwesen des Herrn Johann Bichler in Kleineichenhausen ging mit sämtlichen Grund stücken, lebendem und rotem Inventar an Herrn Andreas Preis, Privatier aus München, über. Die Verkaufsvermittlung betätigte das Jnch mobrliebüro Ed. Bachberger in München, Tal 12. 400 -verstriche Postillione in Berlin. Die Zahl der Postillione hat sich in der letzten Zeit immer stärker vermehrt und ist jetzt auf 400 angewachsen. Die Postverwaltung ist mit ihnen recht "gut gefahren". Es sind meistens jKriegertauen, ein Examen hat man von ihnen nicht verlangt, sie haben nur nachweisen müs sen, daß sie Fahrknntnisse besitzen. Allerlei.

ges abgebrannt ist, eine Spende von 50 Mark Ankommen lassen. Walvkirchen, 24. Aug. (Tie Reue.) Der Tienstkechr Valentin Stvckinger von Kaltwasjer schwor in einer Dienstborenlohnstreitigkeit mit dem Bauern I. Kelpinger von Hinter»eben im Jahre 1912 vor dem dljmWgerichte Waldkirchen einen Meineid. Nun nach 4 Zahlren packte ihn das Gewissen, weshalb er sich wegen dieser Tat splbst den Gerichten "stellte. Waidtirchen, 22. August. (Tie WaldbawGenossenschaft Waldkirchech-Wolsstein) hat am Samstag im Baron Münsterschen Lokale ihre außerordentliche

Generalversammlung abge halten. Ter Wert des Grundbesitzes mit 77.55 Tagwerk wurde auf 17 362 Mark feztzgesetzt (der seinerzeitige Ankaufspreis dieser Grundstücke betrug 4076 Mavk), was einer Verzinsung der Geschäftsanteile samt Zinseszins von annähernd 7 Prozent gleichkommt. Beschlossen wurde, nachdem eine Summv von übe tr,2000 Mark zur Verfügung steht, neue Waldgrundstücke anzukaufen. Ascha, 24. Aug. (Hohes Alter.) Ter Ausnahmbauer I. Ankerl begeht in Bälde seinen 94. Geburtstag. Trotz des hohen AH ters hat er bei den Erntearbeiten rüstig mite geholfen und verrichtet wie auf dem Felde so auch im Stalle die täglich anfallenden Ars beiten. Er ist ein Mann von gutem Humor und von altem Schrot und Korn. Grafenau, 25. Aug. (Eisenbahnunfall.)Jn der Station Grafenau fiel der 9jährige Sohn des Führerheizers Vierling von Grafenau, der vermurlich auf den Puffern eines Wagens spielte, ab und bchach, (sich das Genick. Zum Anbau des Winterroggens. Wohl die lästigste Erscheinung beim An bau des Winterroggens ist das in manchen Jahren häufige Auswintern der Saat. Als Ursache hiervon gelten strenge Kälte und rauhe Winde, namentlich, wenn die schützendeSchneedecke fehlt, rascher Wechsel zwischen Wärme und Kälte, stauende Nässe, zu langes Lagern der Schneedecke u. a. m. Richtig ist, daß die geschilderten Verhält nisse Auswinterungen verursachen können, je doch ist das keineswegs in dem Maß der Fall, als man gewöhnlich annimmt. Abgesehen von stauender Nässg, in der das Saatkorn verfault, werden klimatische Einwirkungen in der Regel von einigermaßen winterhartem Saatgut erstaunlich gut vertragen, wenn nicht die Läs tigkeit einer bestimmten Gruppe von

Schädlingen dazu kommt. Neueste Forschung hat nämlich; ermittelt, daß die hauptsächlichste und weitaus häufigste Ursache der Auswinterungserscheinungen ein Pilz ist (Schneeschnitzschimmel oder Fusarium), des sen Lebens- und Entwicklungsfähigkeit sich unter den oben angeführten Verhältnissen am sichersten und falschesten vollzieht. Durch Abtötung dieses Pilzes, der an den Roggen- aber auch den Weizenkörnern hastet, durch Beizen mit Fusariol kann man die Auswinterungserscheinungen wirksam bekämpfen. Bei Weizen geschieht die BeWng gleich zeitig mit derjenigen gegen Steinbrand (Ruß) mittels betn unlängst empfohlenen Sublimvfortn. Daher sollte jeder einsichtige Landwirt das Vorstehende beachten und die nur geringen Kosten und die verhältnismäßig wenige Arbeit nicht scheuen, die das Beizen verursacht. Tann kann er, wenn sonst die Saat gut bestellt wurde, mit Ruhe dem Winter entgegensehen,' spart sich Arbeit, Verdruß und Getreide, das jetzt so notwendig ist. Fusariol ist von der unterzeichneten Stelle zu beziehen und sind Beizmittel und Anweitungsfungen stets vorrätig. K. Landw. Winterschule Landshut.

Dienstesnachrichten. WesBodWei. Katholisch^ Kirche. Tie fatf) 1 . Pfarreien Tiorsbach, Bs-A. Passau, wurde dem Pfarrer Markus Nie^ermeier in Kirn, B.-A. Pfarrkirchen; Küuziug, B.-A. Vilshosen, dem Expositus Joseph Preis in Gergweis, B.-A. Vils hosen, übertragen; genehmigt, daß vom Btzschose von Pässau die kath. Pfarrei Büchlberg, B.^A. Passau, dem Kooperator Karl Birkeneder in Altötting verliehen werde. Bahnviens. In den Tauernden Ruhestand versetze unter Anerkennung seiner Dienstlei stung

wurde Wagenwärtergehilfe Georg Sandleitner in Landshut, Bahnwärter Johann Braun in Bm. Frontenhausen; versetzt in etatsmäßiger Weise aus Ansuchen Eisenbahnsekretär Georg Siegerstetter von Teggenndorf Bf. zur Ablösegruppe der Eisenbahndirektion Regensburg, Turmwärter Heinrich Steiner von Plattling nach Straubing; berufen in etatsmäßiger Weise Stationsausseher Anton Hart- hauser von Pilsting nach Kothmaißling, Sta tionsdiener im gdmichsten Dienst JohannHirsch von Osterhofen nach Neumarkt (Rott); beför dert in etatsmäßiger Weise ab 1. August 1916 zum Amtsassistenten Eisenbahnrechner Wartin Fichtel von der Bm. Plattling bei der Güter»station München Hbf.; Bauassistenten Gehilfe Jakob Bachmann 'bei der Bauinspektion Plattb ling; Stationsaufseher Gehilfe Gg. Winkl bauer in Pleinting; Lokomotivheizer (Führer bewerber) Gehilfe Joseph Probst in Plattling; Sratwnsdiener im Nebenbahndienst Gehilfe Johann Schmidt in Kötzing, Ludwig Reichinlger in Frehung; Peter Schneider in Grsasenau; Schrankwärter Gehilfe Joseph Reichertseder in Bm. Osterhofen, Ludwig WimMrr in Bm. Sirnbach (Inn).

von Gewittern und Niederschlägen durchsetzt. Immerhin gab es auch 'hier reichlich schöne Tage, die es ermöglichten, den Rest der Ernte zu bergen, die in unserer Gegend Engst voll eingebracht ist —* "Set Hias", der hier seine Premiers erlebte und nun als 'Spiel der Feldgrauen für die Feldgrauen durch die SEdte Deutsch lands zieht, wird gegenwärtig in Berlin mit großem Erfolge aufgeführt. Vor allem ist es, wie die O'erliner Presse hervorhebt, das bayerische Element

im Spiele, das demselben in Berlin, zu solchen Erfolgen verhielt.

Vermischtes. Ratz) tdild aus Saloniki. Eine ziemlich melancholisch gestimmte Schilderung der in SalMiki angekommenen Reste des serbischen Heeres, das im Gegensatz zu anderen französischen Berichten hier nicht gerade als besonders kraftvolle 'Kampftruppe gezeigt wird, findet sich in einem nächtlichen Stimmungsbild des Saloniki-Berichterstatters des "Journal": "In dem dichten Dunkel der Nacht, das das Lächeln des Mondes noch nicht erbleichen ließ, herrscht eine ernste Stille, die von den Sternen der Nacht herabzufallen scheint. Tie Stadt Saloniki schläft, das Meer ist tot, kein Segel, kein Schiffsmast ist zu er blicken. Es ist eine warme Nacht im Orients Plötzlich wird ein Geräusch! hörbar, es ist wie der dumpfe Lautakkord eines fernen Gewäs sers. Wir horchen auf und blicken auf die Straße. Immer näher fdmlmt der Lärw, immer deutlicher in seine!m> Rhythmus erkenn bar, und nun wissen wir, daß eine Truppe auf dem Marsch sich! nähert, und bald können wir auch die ersten Männer erblicken. Voran zwei Offiziere zu Pferde, hinter ihnen eine lange, stumme Kolonne, ihre Silhouetten schwanken seltsam in der Nacht, als seien es Traumfiguren einer tmuttgen Legende. Ein .Bataillon nach dem andern zieht vorbei. In fanterie, Kavallerie, dann Einheimische, mit Gepäck beladen, und schließlich ein Troß von Lastwagen aller Art. Es ist eine serbische Division, die an die Grenze 'zieht. Gewöhn lich singen die Serben, wenn sie marschieren. In dieser Nacht aber, unter diesen mit gesenk ten Köpfen eiUherschreitenden Leuten singt kein einziger. Sie sind stumm, und

nichts ist hörbar als das Schleifen ihrer Stiefel und Sandalen auf der" Straße. Wahrhaftig, so steht eine Armee von Geistern aus. Jetzt sollte ich sicherlich bäte lange Beschreibung folgen fassen über die Begeisterung der ge retteten serbischen Armee, ich sollte noch ein mal in lyrischen Worten diese übrig, gebliebe nen serbischen Truppen feiern. Doch ich will weniger legendenreich und poetisch! sein und lieber eine wahre Schilderung geben, die datum keineswegs weniger exgreifend ist. Ten Blick zu Boden gerichtet schreiten diese Leute einher, niedergedrückt von schmerzlicher Er innerung und dumpfer Müdigkeit, mechanisch, mit schleppenden Füßen wie Verbrecher, die zu einem nimstiepmehr endenden Weg der Ver bannung verurteilt sind. Es ist, als schliefe eine ungeheure dunkle Traurigkeit in ihnen. Manchmal tritt ein Mann aus der Reihe, setzt sich einen Augenblick auf den Straßenrand nieder, als wollte er auf irgend eine über menschliche Hilfe warten. 'Unter allen Bäu men sieht man solche Unglückliche, die ms nu tenlang Rast halten. Tas Herz zieht sich vor Mitleid zusammen, wenn Man diese Leute steht, die der grimmige Feind aus ihrer Hei- mat vertrieben hat. Wenn wir auch glauben, daß die serbischen Soldaten mit ihrem Helden muk mithelfen werden, damit wir bald den Tag des Sieges mit seiner ganzen Größe er reichen, so soll doch auch.daran erinnert wer den, daß diese Männer heute bereits an der Grenze ihrer /Kräfte sind. Die Kranken sind zwar Wheült, die Erschöpften wieder ajufgerichtet, aber ihr Organismus hat schwere, nicht wieder gmtzumachende Wunden erlitten. . /' (Z.zt

Letzte Posten. Berlin, 24. Aug. Aus

allen Teilen des Reiches voerden
Meldungen verzeichnet, die von der
großen Freude über die glückliche
Heimkehr des
Handelsunterseebootes "Deutsch-
land" zeugen . Bei der Einfahrt des
Tauche bootes in die deutsche
Bucht erschien ein Flie ger, der auf
die "Deutschland" zuhielt. Sein Kurs
erweckte zunächst eine gewisse
Unruhe, indessen war das Flugzeug
bald an den Kreu zen kenntlich. Es
senkte sich, bis auf einige Meter auf
das Tauchboot herab und "Will-
kommen in der Heiim!at(" klang
es.herab. Es war der erste Gruß, der
Kapitän König und seinen Leuten
bei der Rückkehr zuteil wurde.
Gleich wie bei der Ankunft der
"Deutschland" in Baltimore
begeisterte Deutsch-Amerikaner
erhebliche Summen für die
Mannschaft und ihren tapferen
Kapitän zeichneten, hat auch! jetzt
eine große Anzahl Großkaufleute
ugd Reedereien für die Mannschaft,
den Kapitän und sogar für die
Beisatzungen der künftigen
Unterseehandelsboote
beträchtliche Summen zur
Verfügung gestellt, die nahe an die
Hundert tausend reichen. Bremen,
24. Aug. Ueber die Einfahrt des
Handelsunterseebootes
"Deutschland" er fuhr das WTB.
folgendes -Herr Alfred Löhmann
fuhr der "Deutschland" bis auf die
Höhe von Helgoland entgegen. Er
begrüßte ißrt den Kaipitän, die
Offiziere und Mannschaft, die sich
in großartiger Stimmung befanden
und sämtlich erklärten, sich, für die
neueReise wieder anmustern zu
lassen. Herr Lohmann nahm bt<e
wichtige Kurierpost in Empfang. Tas
Schilfs hatte eine sehr gute Ladung
ge nommen; ratsächlich> wurden
die 'Erwartungen der Reederei in
Bezug auf die Ladefähigkeit des
Bootes übertreffen. Es war
geradezu ein erhebender Anblick,
wie die "Deutschland" am Horizont
sichtbar wurde, das Teck von

Wetter und Wogen hart
mitgenommen, Kapi tän König
stand in schlichter Seemannsart auf
pemTurm des Schiffs und gab ruhig
u. be stimmt seine Befehle: trotz
des Arötzen Augen blicks schien
ihm nichts mehr am! Herzen zu
liegen, als die kostbare Ladung dem
deutschen Volke sicher zuzuführen.
Rotterdam, 25. Aug. Ter N.
Rotterdamsche Courant schreibt:
Me "Deutschland" ist also
zurückgekehrt. Dies ist von großer
moralischer Bedeutung ater auch!
von 'prak tischem Werte. (Z.) H a a
g, 25. Aug. Große Bedeutung mißt
der Ankmnst der "Deutschland"
auch das Allg. HandelsElaad bei,
indem es ausführt: Wich tiger als
alle die Kämpfe auf den Schlacht-
feldern iist die glückliche Rückkehr
dps Handelslli-Bootes
"Deutschland", das nun zum
zweitenmale die gefährliche Reise
über den Atlan tic zurückgelegt
hat." Tie erste Fahrt hätte man
vielleicht glücklichen Zufällen
zuschreiben können, da damals das
Bestehen des Bootes niemanden
bekannt war. Die Rückkehr jedoch
w'derlegt diese Ansicht. Sie war
umso schwie riger , als eine Anzahl
Schiffe versucht hat, allerdings
vergeblich, auf die "Deutschland"
Jagd zu machen. Tie wohlgelungene
Fahrt legt ein glänzendes Zeugnis
ab von der Ge schicklichkeit des
KaPiEns König und von der
Tüchtigkeit der BemanMNg der
"Teutschiland". (Z.) Weitere
Zusammenstöße in der Nordsee.
Ge ns, 24. Aug. Ter französische
Marinekritiker Admiral Tegony
schreibt den Häuptanteil des
deutschen Erfolges im See treffen
vom 19. August der
hervorragenden
Manöverierfähigkeit und höchsten
technischen Vollendung der
deutschen Unterseeboote und
Zeppeline zu. Fraglos stehen neue
britisch deutsche Zusammenstöße
auf der See bevor, da EngEnd den

Betkehr mit Skandinavien vor
nehmlich wegen der
Holzkransporte selbst mit großen
Opfern sichern müsse. (Z.) Tie
Bulgarein im Besitze von Seros? Ter
Corriera della Sera meldet: An der
Struma herrscht Ruhe. Tie Bulgaren
be drohen Seres oder sind, wie
Gerüchte bereits melden, dort
eingedrungen. Tie englischen u,
italienischen Konsularagenten und
einige Ita liener sind aus Seres in
Saloniki eingetrof fen. (Z.) * . f
Städtische Schmmschuke. 25.
August 1916. Luft . . 20 Grad C
Wasser . 17 Grad C. Mhrzeil Her
elektrische» SttigötiHi. Ab
Dreisaltigkeitsplatz: Vorm. Nachm.
Abend! 8.49 9.00 9.22 9.54 10.26
11.10